JUN 19

1921

Die in den Jahren 1915—1920 in der Universitäts-Augenklinik zu Halle behandelten Fälle von Blennorrhoea adultorum

Auszug
aus der
Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Hohen Medizinischen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Karl Brennecke
aus Braunschweig.

Referent: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schieck.
Tag der Promotion: 22. März 1921.

Buchdruckerei Hans Adler, Inh.: E. Panzig & Co., Greifswald 1922

22 Fälle, die mir von Herrn Geheimrat Schieck zur Beurteilung der therapeutischen Erfolge zur Verfügung gestellt wurden, hatten bis auf eine Streptokokkeninfektion durchweg positiven Gonokokkenbefund, darunter einer mit Pneumokokken vermischte.

Mit Hornhauterkrankung wurden 11 Fälle aufgenommen. 2 wiesen nur eine Trübung auf, die sich unter der Behandlung wieder aufhellte, einer mit Hornhautinfiltrat kam zur Vernarbung, die übrigen 8 ulzerierten. Einer von diesen überhäutete sich und behielt eine spiegelnde Narbe zurück, 3 verheilten mit Irisprolaps und 2 kamen zur Einschmelzung. Bei dem einen derselben war zur Zeit der Aufnahme nur noch ein kleines Stückchen Hornhaut erhalten, und es entwickelte sich ein Staphylom, das abgetragen werden mußte, das andere vernarbte mit stecknadelkopfgroßer Descemetozele. Ein Fall endete mit einem großen zentralen Leukom, und einer mußte exenteriert werden. Der letzte dieser Fälle schließlich, bei dem bereits Ulcus und Irisprolaps bestanden, vernarbte als vordere Synechie, entzündete sich aber nach 2 Monaten wieder und mußte iridektomiert werden.

Nach Beginn der Behandlung erkrankte noch in 6 Fällen die Hornhaut. Eine leichte Trübung hellte sich alsbald wieder auf, 5 Fälle ulzerierten, wovon 2 einfach vernarbten, einer ein Leukoma adhaerens zurückbehielt und 2 exenteriert werden mußten. Völlig unbeteiligt blieb die Hornhaut in 10 Fällen.

Behandelt wurden sämtliche Fälle 3—4 mal täglich mit großen Kalium Permanganat-Spülungen 1 : 15 000, in vorgeschrittenem Stadium oder bei sehr stürmischen Entzündungserscheinungen außerdem mit 2 bis $^1/_2$stündlichen kleinen Spülungen und 1—2maliger Einträufelung eines Tropfens Argentum-nitricum ($^1/_2$—2$^0/_0$) oder Protargol (10—20$^0/_0$). Im Jahre 1920 wurden neben dieser Therapie in 4 Fällen intraglutaeale Milchinjektionen gegeben, einmal ohne sichtbaren Erfolg, in einem 2. Falle war danach bei einem beginnenden Hornhautgeschwür ein lebhafter Heilungsprozeß zu beobachten, und in 2 weiteren, bei denen die Hornhaut nicht beteiligt war, wurde der Krankheitsverlauf erheblich abgekürzt. Bei einem derselben war bereits am 4. Tage der Bulbus reizfrei und damit die Gefahr für die Hornhaut beseitigt.